



Newsletter

für die Kommunalpolitik im
Landkreis München



03.2016



KINDERSCHUTZ:
Professionelles
Netzwerk im
Landkreis

❖ Seite 2

Foto: photocase



**ASYL IN UNTER-
SCHLEISSHEIM:**
Bürogebäude
für zehn Jahre
angemietet

❖ Seite 3

Foto: Müller-Ranetsberger/Caritas



**ASYLSOZIALBERA-
TUNG:**
Feel Home in
Oberschleißheim

❖ Seite 4

Foto: Caritas München



AUF EIN WORT

*Gabriele Stark-Angermeier
Stellv. Geschäftsführerin
Caritas-Zentren
München Stadt/Land*

Sowohl in der Fachwelt der Kinder- und Jugendhilfe als auch im Bereich der Behindertenhilfe befinden sich die Novellierungen der Gesetze (SGB VIII und SGB IX und auch SGB XII) in breiter Diskussion. Im Vordergrund soll das individuelle Recht des Einzelnen (des Kindes, des Jugendlichen, das Wunsch- und Wahlrecht der Eltern usw.) stehen.

Die Gesetzesentwürfe zum Bundes- teilhabegesetz stellen dabei den Einzelnen in den Vordergrund und das ist richtig so. Gleichzeitig bedeuten die geplanten Gesetzesänderungen eine Anpassung der bisherigen Angebote. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass niederschwellige Zugänge für Hilfe und Unterstützung wegfallen oder hochschwierig ausgestaltet werden. Wichtig ist deshalb, dass die Entwürfe transparent für alle Ebenen der Politik und für alle Beteiligten im Sozialen Bereich diskutiert werden. Denn die konkrete Umsetzung erfolgt vor Ort in der Gemeinde und im Landkreis mit allen Trägern im Sozialbereich.

Daher ist der im Jugendhilfeausschuss beschlossene Aufbau der Familienstützpunkte mit Elterntalk begrüßenswert. An diese können sich alle Familien mit ihren unterschiedlichen Anliegen wenden und es wird ihnen mit Rat und Tat geholfen, egal welcher Bedarf da ist. Genau so funktioniert Niederschwelligkeit – konkrete Hilfe ohne Hürden.

**CARITAS-KONGRESS
IN BERLIN**

Herausforderung Zukunft

„Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen zu sichern, ist angesichts des demografischen Wandels eine der großen sozialpolitischen Herausforderungen unserer Zeit“, betonte Caritas-Präsident Peter Neher im April auf dem Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes (DCV) in Berlin.

Der Empfang stand im Zeichen der aktuellen Caritas-Kampagne „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“. Grußworte sprachen Bundeskanzlerin Angela Merkel und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx. Neher würdigte, dass sich die heutige Großeltern-Generation sehr solidarisch mit ihren Kindern und Enkelkindern zeige, indem sie diese mit Zeit und Geld unterstütze. Zu Recht erwarte diese Generation, dass ihre Lebensleistung honoriert wird. „Aber auch die nachkommenden Generationen wollen nach der Zeit im Beruf ein Leben in sozialer Sicherheit. So zeigt sich in einer auf Solidarität angelegten Rentenpolitik die Herausforderung eines generationengerechten Handelns in besonderer Weise“, machte Neher deutlich. Doch nicht nur der demografische Wandel werde die Gesellschaft verändern, sondern auch die große Zahl



Die Caritas-Jahreskampagne 2016 beschäftigt sich mit dem demografischen Wandel. Foto: Caritas

der Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Krisen nach Deutschland gekommen sind. Bei allen Herausforderungen werde Deutschland auch von den Kompetenzen und Qualifikationen vieler Flüchtlinge profitieren. „Viele können nicht so schnell, wenn überhaupt, in ihre Heimat zurückkehren. Sie werden unsere Sprache lernen, Kindertagesstätten und Schulen besuchen, einen Arbeitsplatz finden, Steuern zahlen, sich in Vereinen engagieren. Sie werden anfangen, sich hier heimisch zu fühlen“.

Marion Müller-Ranetsberger

Mehr Informationen www.caritas.de
und www.starke-generationen.de



3 Fragen an...

Sarah Stadler,
Jugendhilfeplanerin Landkreis
München

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den freien Trägern?

Der Landkreis München schätzt die sehr positive und reibungslose Zusammenarbeit mit den freien Trägern, vor allem im Bereich der Beratung durch insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF-Beratung). Das großartige Engagement im jeweiligen Sozialraum für das Thema Kinderschutz ist enorm. Besonders hervorzuheben sind auch die kontinuierlichen und vorbildlichen Weiterqualifizierungsprozesse innerhalb der Einrichtungen.

Wie sehen die Fallzahlen aus?

In der ISEF-Beratung hatte der Landkreis München von 2014 auf 2015 in den Erziehungsberatungsstellen einen Fallanstieg von 20%. Im Jahr 2015 gab es im gesamten Landkreis 97 Personen, die eine ISEF Beratung an den Erziehungsberatungsstellen erhalten haben. Im Kreisjugendamt wurden dann tatsächlich 242 Fälle von möglichen Kindeswohlgefährdungen überprüft.

„Großartiges Engagement im Landkreis“

Spielen soziale Struktur der Wohngebiete oder kultureller Hintergrund eine Rolle?

Abschließend können wir hierzu keine Aussage treffen. Aus der Statistik ist ersichtlich, dass Sozialräume mit einer sehr heterogenen sozialen Struktur, erhöhte und weiterhin ansteigende Fallzahlen in der ISEF-Beratung aufweisen. Themen wie Integration und prekäre Wohnsituationen haben wir im gesamten Landkreis, daher brauchen wir aktive und innovative freie Träger. An dieser Stelle möchten wir uns für das Engagement der Caritas im Landkreis München herzlich bedanken.

Kinderschutz im Landkreis München

Gefährdung erkennen und kompetent handeln

Blaue Flecken. Zurückgezogenes oder aggressives Verhalten? Woran erkennt man, ob ein Kind seelisch oder körperlich misshandelt wird? Welche Alarmsignale gibt es? Die Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis München hat sich zur trägerunabhängigen Fachstelle in Sachen „Kinderschutz“ für die Region Taufkirchen, Ober-/Unterhaching und Sauerlach entwickelt. Drei sogenannte ISEF-Kräfte (ISEF insoweit erfahrene Fachkraft) sind dort für alle Einrichtungen der Jugendhilfe im Einzugsgebiet zuständig.

„Es sind oft aufwühlende Situationen, wo man schnell reagieren muss, um den besten Schutz für das Kind zu garantieren“, erklärt Diana Beyer, Leiterin der Caritas-Beratungsstelle. „Wir beraten die Fachkraft, zum Beispiel eine Erzieherin, wie sie mit Kind und Eltern weiter arbeiten kann. Natürlich funktioniert das nur, wenn der Schutz des Kindes nicht so gefährdet ist, dass ein sofortiges Eingreifen notwendig ist.“

In Krisensituationen werde ein Standard aus sechs konkreten Handlungsschritten angewendet, der Halt und Sicherheit gebe. „Wir arbeiten viel aus der Praxis heraus und versuchen die Eltern mit ins Boot zu nehmen“, sagt Beyer. Erst jüngst habe eine ISEF-Kraft von einem dreijährigen Buben erzählt, der ein zunehmend ablehnendes Verhalten zeigte und schließlich mit einem blauen Auge in die Kita gekommen sei. Beide Eltern hätten für das

auffällige Verhalten ihres Sohnes keine Erklärung gehabt.

Erst nach vielen aufklärenden und behutsamen Gesprächen sei herausgekommen, dass die Familie durch einen Umzug alle sozialen Bezugspunkte verloren habe, beide Elternteile sehr viel arbeiteten und der kleine David (Name geändert) nur als Belastung im Dauerstress gesehen werde. „Auf diesen Mangel an Zuwendung hat er nervös und ablehnend reagiert“, erklärt die Caritas-Expertin. Gemeinsam habe man Strategien entwickelt, mit deren Hilfe sich die Familiensituation wieder deutlich entspannt hat. „Davids Mutter hat sich beim Abholen viel mehr Zeit genommen. Sie hat nicht mehr geschimpft, wenn er getrödel hat und nicht mehr so großen Druck aufgebaut.“

Inzwischen sei auch David wesentlich ruhiger und ausgeglichener. „Aber leider gehen nicht alle Fälle so glimpflich aus.“ 2015 habe man acht Fälle wegen Kindeswohlgefährdung beim Jugendamt melden müssen. „Hier war eine deutliche Gefahr für Leib und Leben des Kindes gegeben“, berichtet Beyer. 30 ISEF-Beratungen haben stattgefunden und 145 Fachkräfte wurden in Fortbildungen geschult. Auch heuer finden wieder Veranstaltungen wie „Schwierige Elterngespräche meistern“ oder „Gelingende Gespräche mit Kindern führen“ für pädagogisches Personal in Kitas und Horten statt.

Marion Müller-Ranetsberger



Kinder haben ein Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit.



oben: Ein Zwei-Bett-Zimmer wartet auf seine neuen Bewohner/innen

rechts: Astrid Herrmann (links) und ihre ALVENI-Kolleginnen beim Teamgespräch

Fotos: Müller-Ranetsberger/Caritas



Unterschleißheim: Jetzt beginnt die Integration!

Es fehlt an Sprachkursen, Kitaplätzen, Übergangsklassen und Wohnraum

Ein großes mehrstöckiges Gebäude mitten im Gewerbegebiet von Unterschleißheim wurde vom Landratsamt angemietet und ist für die kommenden zehn Jahre das neue Zuhause für bis zu 260 Flüchtlinge.

„Wir freuen uns sehr, dass hier ein viel besserer Standard herrscht als in den Tragflughallen oder anderen Notunterkünften“, erklärt Astrid Herrmann, Fachdienstleitung ALVENI Caritas-Asylsozialberatung im Landkreis München. Anfang Mai sind dort die ersten Frauen, Männer und Kinder eingezogen. Beim Blick in die freundlichen, sonnendurchfluteten Zimmer fällt auf, dass alles blitzsauber und neu ist. Viele Familien haben sich die Zimmer gemütlich gestaltet, die Betten mit bunten Decken und Kissen dekoriert.

Mehrere Frauen in langen Gewändern und Kopftüchern kochen in der luftigen, modernen Gemeinschaftsküche. Kinder wuseln durch die ehemaligen Büroflure. Die Menschen begegnen sich und anderen mit Neugier, Offenheit und Dankbarkeit. „Wir machen die soziale Beratung zu allen behördlichen oder juristischen Fragestellungen und der ambitionierte Helferkreis unterstützt uns, indem er Kontakte zu Vereinen und zur Bevölkerung herstellt,

Freizeitprogramme organisiert oder zu Ärzten begleitet“, erklärt Herrmann, die bei der Integration mit vielen Herausforderungen konfrontiert ist. „Wir sind dringend auf Sprachkurse mit Zertifikaten angewiesen, von denen es aber viel zu wenige gibt.“ Auch bei der Suche nach Kita-, Hort- oder Schulplätzen gäbe es Probleme. „Die Wartelisten sind lang.“

Besonders an Übergangsklassen in Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen fehle es. „Viele unserer Klienten haben kein westeuropäisches Bildungssystem genossen, sondern einfach lesen, schreiben und rechnen gelernt und dann gearbeitet. Bei ihnen kümmern wir uns jetzt um Praktika“, erklärt die engagierte Pädagogin. „Wir suchen zudem verzweifelt Ärzte im Landkreis, die bereit sind Asylbewerber zu behandeln und sich auf ihre Mentalität einzulassen.“

Die größte Sorge bereite den Asyl-Sozialberatern allerdings der angespannte Wohnungsmarkt. Eigentlich seien die festen Unterkünfte wie das Bürogebäude in Unterschleißheim oder die neuen „Feel Home Holzhäuser“ in Taufkirchen nur für maximal ein Jahr Aufenthalt gedacht. „Viele werden länger bleiben müssen, weil

es an bezahlbarem Wohnraum fehlt.“ Mit dieser Wohnform gehe es im Grunde darum, die Kommunen zu entlasten. „Integrationsarbeit betrifft aber nicht nur Wohnung, Bildung und Beruf, sondern heißt auch innerhalb der Bevölkerung aktiv und beherzt für Akzeptanz und Unterstützung zu werben“ appelliert Astrid Herrmann an Politik und Multiplikatoren.

Marion Müller-Ranetsberger

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V./Geschäftsbereich Caritas-Zentren München Stadt/Land/Gabriele Stark-Angermeier, Hirtenstraße 4, 80335 München
Realisation: Abteilung Kommunikation & Sozialmarketing, Manuela Dillmeier
Redaktion: Adelheid Utters-Adam, Marion Müller-Ranetsberger, Manuela Dillmeier
Kontakt: manuela.dillmeier@Caritasmuenchen.de, Tel. (089) 55 169-742
Gestaltung und Produktion: Riedlberger & Partner, München
Druck: Druck & Verlag Zimmermann GmbH, Unterschleißheim
Versand: Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, Humboldtstraße
www.caritasmuenchen-region.de
www.caritas-nah-am-nächsten.de



Foto: SPD/Landtag

❖ Caritas-Freiwillige im Landtag

Der Einladung der SPD in den Bayerischen Landtag folgten am 11. Mai über 350 Freiwillige der „Tafeln und Tische“ aus ganz Bayern. Alleine aus dem Landkreis München waren 45 Freiwillige der fünf Caritas-Tische Taufkirchen, Landkreis Süd-Ost, Unter- und Oberschleißheim sowie Garching vertreten.



Foto: Caritas München

❖ Asyl in Oberschleißheim

Die neue Unterkunft für Asylbewerber auf dem Gelände des Caritas-Altenheims St. Rita in Oberhaching für 40 Menschen wurde im Mai vorgestellt. Die Caritas übernimmt die Sozialberatung in der Unterkunft und wird auch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Ökumenischen Helferkreises Asyl begleiten. Die pädagogische Mitarbeiterin berät die Flüchtlinge und Asylsuchenden zu allen Fragen des Asylverfahrens und unterstützt sie bei Behördengängen, der Suche nach Kindergärten, Schulen, Ausbildungsplätzen, Wohnungen oder Deutschkursen.



Foto: drubig/fotolia

❖ Kinderkrippe Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Seit Anfang März dient die neue Caritas-Krippe als Provisorium und Vorläufer für ein in den nächsten Jahren entstehendes Kinderhaus in der Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Insgesamt gibt es 12 Plätze, derzeit sind sechs Kinder aufgenommen, weitere werden im Sommer und Herbst folgen. Das Team besteht aus einer Krippenleitung, einer pädagogischen Mitarbeiterin, einer Praktikantin zur Erzieher-Ausbildung sowie zwei Hauswirtschaftskräften. Eine weitere pädagogische Mitarbeiterin wird noch gesucht.



Foto: Schlat/Caritas München

❖ Caritas Sozialcourage Medienpreis 2016

Der Caritas Sozialcourage Medienpreis geht heuer an Christian Bock für die 3sat Dokumentation „Reiches Bayern, arme Alte“, Inga Rahmsdorf für die SZ-Reportage „Wenn wirklich jeder Tag zählt“ und Johannes Beetz für die Serie „Besondere Menschen 2015“ im Münchner Wochenanzeiger. Die festliche Verleihung mit einem Impulsreferat von Erzbischof Kardinal Reinhard Marx fand Ende Mai statt.



Foto: Heydenaber/Caritas

Georg Falterbaum ist neuer Vorstand

Als neuer Vorstand im Diözesan-Caritasverband ist Georg Falterbaum nun seit gut zwei Monaten im Einsatz. Innerhalb des Vorstands ist der 52-Jährige für Personal- und Geschäftsbereiche zuständig und damit auch für die Aktivitäten in München Stadt und Landkreis.

„Ich möchte den Verband gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen, den Führungskräften und allen Mitarbeitenden in eine gute Zukunft führen und die soziale Arbeit in Kirche und Gesellschaft positiv gestalten“, so Falterbaum. Für die Mitarbeitenden solle der DiCV ein noch attraktiverer Arbeitgeber werden und für die ihr anvertrauten Menschen ein engagierter und verlässlicher Partner bleiben. Der gebürtige Kölner ist Diplom-Kaufmann mit langjähriger Erfahrung in der Privatwirtschaft und in der Caritasarbeit. Sieben Jahre führte er die Geschäfte des Caritasverbands in Schleswig-Holstein. Von 2011 bis zum Eintritt in den Diözesan-Caritasverband war er Vorsitzender des Vorstands des Caritasverbands für den Rhein-Erft-Kreis e.V. in der Erzdiözese Köln. Falterbaum ist verheiratet und hat zwei Kinder. (mmr)

Wichtige Termine und Veranstaltungen*

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ansprechpartner
15.07.2016	16.00 – 21.00 Uhr	Kinderkunstaussstellung zur 50. Jahrfeier des Caritas Kinderhauses Krailing	Diana Beyer Tel. (089) 61 22 501
16.07.2016	10.30 – 11.30 Uhr 12.00 – 16.00 Uhr	Festgottesdienst und Festakt zur 50 Jahrfeier in der Pfarrkirche St. Elisabeth Bräuhausstr. 5, Planegg	Renate Kleinmond Tel. (089) 8 57 16 47
19.07.2016	14.00 – 17.00 Uhr	Eröffnung der Fachambulanz für Suchterkrankungen Dieselstraße 5, 85748 Garching	Andreas Ammer Tel. (089) 32 18 32 31
08.10.2016	11.00 – 12.30 Uhr 12.30 – 16.00 Uhr	Gottesdienst und Festakt zur 25-Jahrfeier in der Aula der Ganghoferschule Jubiläumsfeier für die ganze Familie und Gäste	Daniela Wittig Tel. (089) 310 21 39
25.10.2016	19.30 – 21.00 Uhr	Vortrag für Eltern: Vorpupertät – Teddy und Wimperntusche, Kleiner Pfarrsaal St. Georg, Lindenring 56, Taufkirchen	Diana Beyer Tel. (089) 6 12 25 01
12.11.2016	16.00 Uhr	Schminkstand für Kinder beim Internationalen Fest der Stadt Unterschleißheim im Bürgerhaus, Rathausplatz 1, Unterschleißheim	Daniela Wittig Tel. (089) 310 21 39
17.11.2016	16.00 – 18.30 Uhr	Fachdiskussion zum Thema „Ganztagsbetreuung bei Grundschulkindern“ im großen Sitzungssaal, Rathaus USH	Daniela Wittig Tel. (089) 310 21 39

* Hier ist die Caritas präsent.